Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 4

Artikel: Die deutsche Textil-Industrie 1910

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627872

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Handelsübereinkunft der Schweiz mit Montenegro. Die Schweiz hat am 31. Dezember 1910 mit Montenegro einen Meistbegünstigungsvertrag abgeschlossen; der Vertrag kann jederzeit auf ein Jahr gekündet werden. Waren bis jetzt die schweizerischen Erzeugnisse dem Maximalzoll von 15 % (für Seidengewebe von 20 %) vom Wert unterworfen, so finden fortan die Minimalzölle Anwendung, die für Baumwollgarne- und Gewebe 10 %, für Seidengewebe 12 % vom Wert betragen. — Der Einfuhrhandel mit Montenegro liegt fast ausschliesslich in Händen von italienischen Firmen.

Schweizer. Textilindustrie.

Ueber den Geschäftsgang in der Textilindustrie berichtet Herr Dr. Geering in Basel:

Die mächtigste Exportindustrie der Schweiz, die Stickerei, steht mit 147 Millionen Franken Exportwert in den neun ersten Monaten des Jahres 1910 stärker da als je zuvor (1.—3. Quart. 1907: 138, 1909: 135 Millionen Fr.), und dies trotz einer seit dem Frühjahr eingetretenen Abschwächung der Ausfuhr nach ihrem Hauptabsatzgebiete, den Vereinigten Staaten. Es besteht daher gute Aussicht, dass der Stickereiexport der Ostschweiz anno 1910 zum ersten Male die Ziffer von 200 Millionen überschreitet. Sein bisheriges Maximum hatte er anno 1907 mit 193 Millionen Fr. erreicht. 1909 waren es 188 zwei Drittel Millionen. Die Zunahme betrifft ausschliesslich die Plattstichstickerei mit stark 140 von jenen 147 Millionen.

Der Zürcher Seidenstoffexport steht mit 86 Millionen Fr. in drei Quartalen, trotz dem sehr empfindlichen Ausfall im Absatz nach den Vereinigten Staaten von $11^1/_2$ auf $6^1/_4$ Millionen bis Ende November und trotz der ausgesprochenen Ungunst der Mode für die schmalen Zürcher Stoffe, seinen früheren Höhepunkten (91,8, bezw. im ganzen Jahre 118,9 Millionen anno 1902 und 91, bezw. 117,9 Millionen anno 1907) wenigstens wieder näher als sonst je. Doch lassen der schwierige Absatz und die schlechten Preise keine rechte Freude an diesem Resultat aufkommen.

Auch das Basler Seidenband hat den sehr schroffen Ausfall im Absatz nach den Vereinigten Staaten anderwärts nicht voll einzubringen vermocht. Es bleibt mit 32 ein Viertel Millionen, wenn auch nur leicht, unter den ersten drei Quartalen des Vorjahres mit 33 Millionen und weit unter demselben Zeitraum des Maximaljahres 1907 mit 37 Millionen Fr.

Die Schappe hat ein gutes Jahr gehabt, ihr Exportbetrag steht mit 22 Millionen Fr. nicht nur beträchtlich über den Vorjahren (mit 15 und 19 Millionen), sondern auch über der Kulminiaton von 1907 mit ihren 21 Millionen Fr. Auf den Jahresschluss sind allem Anschein nach mindestens 30 Millionen zu erwarten, was seit 1890 nicht mehr vorgekommen ist.

Der Export von Baumwollgeweben hat sich bisher, ohne wesentliche Schwankungen im einzelnen, mit 26 Millionen Fr. im 1.—3. Quartal gerade noch auf der vorjährigen Höhe gehalten. Der Absatz von Baumwollgarnen konnte sich von dem Tiefstand der beiden Vorjahre bis Ende September wenigstens wieder um 2 ein Viertel Millionen Fr. erholen. Doch wurde seit dem Frühjahr in Spinnerei und Weberei teilweise mit beschränktem Betriebe gearbeitet. Wollgarne sind noch um eine halbe Million mehr exportiert worden.

Der Wirkwarenexport hat sich mit 2 Millionen Zuwachs in den drei ersten Quartalen sehr gut weiter entwickelt. Auf den Jahresschluss verspricht er eine Exportziffer von zirka 15 Millionen gegenüber 12 Millionen im Vorjahr, 10—$10^1/_2$ Millionen von 1906 bis 1908 und noch bedeutend weniger in früheren Jahren. Hd.

Die Deutsche Textil-Industrie 1910.

Preisschwankungen, wie sie im Markt der Textilrohstoffe zu den Seltenheiten gehören, haben im Jahre 1910 bewirkt, dass sich die für die deutsche Textilindustrie anfänglich sehr günstige Konjunktur im Verlaufe des Jahres nicht ganz zu halten vermochte. Beschäftigungsgrad und Arbeitsmarkt, die zu Jahresbeginn Aufwärtsbewegung zu versprechen schienen, büssten mit dem Vorrücken des Jahres immer mehr ein, und erst im Ausgang des Jahres besserten sich die Aussichten. Wäre der Verbrauch im Jahr 1910 schon wieder so gestärkt, dass er ohne weiteres höhere Preise für Gegenstände der Bekleidung hätte bewilligen können, so würde die Preishausse am Rohstoffmarkt, die besonders stark im Baumwollmarkt hervortrat, den Beschäftigungsgrad kaum beeinträchtigt haben. Da aber der Konsum anfangs noch zur Zurückhaltung gezwungen war, so wurden die Rohstoffbezüge eingeschränkt, so dass die Rohstoffversorgung unter dem Einfluss der hohen Preise tatsächlich auch auffallend zurückgegangen ist. Wie scharf die Preishausse am Baumwollmarkte, zumal in den ersten Monaten des Jahres, das gesamte Preisniveau beeinflusste, zeigt sich, wenn man den Durchschnittspreis der ersten elf Monate beider Jahre berechnet. Danach stellt sich der Preis für einen dz Rohbaumwolle Middling Upland in Bremen im Jahre 1910 auf 151.59 M. gegen 116.90 M. im Jahre 1909; für Good Oomrawuttes II betrug er 110.85 M. gegen 90.66 M. und für New Orleans Middling Liverp. Kl. stellte er sich nach Hamburger Notierung auf 151.66 M. gegen 116.47 M. Bei Wolle ist die Steigerung einzelner Sorten auch sehr stark gewesen; der Durchschnittspreis für gewaschene Buenos Aires, prima, stellte sich in Bremen auf 435.46 M. pro dz gegen 405,82 M. im Jahre 1909. Der Januar hatte einen Preis von 440 M. gegen 380 M. im Januar 1909 gebracht. In München kostete süddeutsche Schäfereiwolle, mittel, 1910 durchschnittlich 313.18 M. gegen 310 M. im Jahre 1908. Bei Seide blieb der Preis ziemlich ansehnlich hinter dem vorjährigen zurück, erst die letzten Monate des Jahres 1910 haben eine leichte Aufwärtsbewegung gebracht. Der Preis für russischen Hanf stellte sich in Lübeck pro dz im Durchschnitt der ersten elf Monate auf 72.50 M. gegen 68 M. im Jahre 1909; mexikanische Faser kostete in Hamburg durchschnittlich 46.77 M. gegen 45.16 M. im Jahre 1909. Bei Rohjute weist die Marke RCF einen Rückgang auf, während die Preise für Good I und II native Marken erheblich gestiegen sind. Daraus ist zu ersehen, dass der Rohstoffbezug der deutschen Textilindustrie sich im Jahre 1910 wieder wesentlich verteuert hat. Nur durch ausserordentliche Zurückhaltung brachten es die Verarbeiter fertig, dass die gesamte, dem Ausland für Rohmaterial bezahlte Summe doch noch hinter der des Jahres 1909 zurückblieb. Die Menge der deutschen Mehreinfuhr von Textilstoffen aller Art stellte sich in den ersten elf Monaten 1910 insgesamt nur auf 6,819,969 dz, während sie in der Vergleichszeit des Jahres 1909 7,824,334 dz betragen hatte. Der Rückgang beläuft sich auf 1,004,365 dz. Die gesamte Wertsumme der Mehreinfuhr stellt sich in der nämlichen Zeit auf 888,17 Millionen M., während sie im gleichen Zeitraum 1909 973,42 Millionen M. betragen hatte. Es gestalteten sich Menge und Wert der deutschen Mehreinfuhr bei den einzelnen Rohstoffarten während der ersten elf Monate 1909 und 1910 in 1000 dz resp. in Millionen Mark wie folgt:

	Menge in 1000 Meterzentner		Wert in Millionen Mark	
	1909	1910	1909	1910
Baumwolle	3815	3266	432.94	360.39
Wolle	1600	1618	279.90	281.02
Seide	59	61	156.99	159.77
Jute	1438	969	42.97	28.71
Flachs	236	247	21.48	21.29
Hanf, Hede, Ramie usw.	677	658	39.14	37.00

Ganz besonders stark sind die Rohstoffbezüge der Baumwoll- und der Juteindustrie zurückgegangen. Ein Aequivalent für die Schwierigkeiten, die sie bei der Rohstoffeindeckung hatte, bot sich der deutschen Textilindustrie dadurch, dass sie ihren Absatz im Weltmarkt wieder namhaft zu vergrössern vermochte.

Die gesamte Ausfuhr von Garnen betrug in den ersten elf Monaten 1909 328,737 dz und ging im laufenden Jahre auf 354,856 dz hinauf. Die Ausfuhr von Geweben aller Art stellte sich im Jahre 1910 auf 1,070,521 dz, während sie im Jahre 1909 nur 990,276 dz betragen hatte. Auch die Garneinfuhr nahm kräftig zu, da sich für die Webereien eingeführtes Garn kaum teurer stellte als einheimisches; sie ging von 695,209 dz auf 738,771 dz hinauf. Der Wert der im Ausland abgesetzten Garne betrug in den Monaten Januar bis November 1910 140.72 Millionen Mark gegen 119.13 Millionen Mark im Jahre 1909. Der Wert der ausgeführten Gewebe ging von 700.72 Millionen Mark auf 775.97 Millionen Mark hinauf; er stieg also um mehr als 10 Prozent, das heisst erheblich stärker als die Menge. Besonders hat der Wert der Ausfuhr von Baumwollgeweben zugenommen. Trotz der ziemlich schwierigen Lage der deutschen Textilindustrie im Jahre 1910 wurden doch beträchtlich grössere Kapitalssummen als im Jahre 1909 neu investiert. Der gesamte, durch Neugründungen, Umwandlungen und Kapitalserhöhungen den deutschen Textilindustrien neu zugeführte Betrag stellte sich bei Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. in den ersten elf Monaten auf normal 42.42 Millionen Mark gegen 37.14 Millionen Mark in der Vergleichszeit 1909. Die Unternehmungslust wurde zweifellos dadurch sehr angeregt, dass die Aktiengesellschaften der Textilindustrie im letzten Geschäftsjahre mit sehr befriedigenden Ergebnissen gearbeitet hatten. Bei 273 Betrieben mit einem Aktienkapital von 489.36 Millionen Mark im Jahre 1908 1909 und 500.43 Millionen Mark im Jahre 1909-1910 betrug die Dividende auf das Aktienkapital im Jahre 1909-1910 durchschnittlich 9 Proz. gegen 8 Proz. im Jahre 1908-1909.

Staatliche Unterstützung der Textilindustrie in Deutschland. Wie die „Export-Revue" vernimmt, soll im Reichstag bei der Budgetberatung auch die Bewilligung von Mitteln beantragt werden, die zur Unterstützung, Hebung und Förderung der gesamten heimischen Textilindustrie und des Textilhandels verwendet werden sollen. Geplant ist u. a. eine Zentral-Beratungs-, Versuchs- und Prüfungs-Stelle, die Industrie und Handel der Textilbranche fördern und die Lage derselben auf dem Weltmarkt heben soll.

Diese Nachricht beweist, wie Deutschland immer mehr darauf ausgeht, in Handel und Industrie an die Spitze zu kommen und sich in diesem Streben die Mithilfe der Regierungen zu sichern. Schon heute wird die Textilindustrie dort mächtig gefördert durch die intensive Tätigkeit gewisser Regierungsorgane und durch die grossartige finanzielle Beihilfe für Bau und Betrieb von Textilfachschulen. In letzteren sah man längst ein Hauptmittel zum Zwecke der Förderung dieses bedeutenden Erwerbszweiges und dürfte damit auf dem rechten Wege sein. Zurzeit unterhält Deutschland nicht weniger als 40 Textilfachschulen, welche jährlich über zwei Millionen Franken Subventionen erfordern.

Auch Oesterreich mit seinen 28 Webschulen wendet jährlich fast dieselbe Summe auf und darf sich mit Recht der Früchte freuen, die es im staunenswerten Emporkommen seiner Textilindustrie erblickt.

Ganz hervorragend sind namentlich die Dienste der österreichischen Konsulate im Ausland durch ihre sachkundigen Berichte und wer die letzteren aufmerksam verfolgt, gewinnt die Ueberzeugung, dass da vorzügliche Kundschafter tätig sein müssen. Im letzten Jahre haben wir wiederholt Artikel über den Markt in Spanien, Rumänien etc. gebracht, die wir den Veröffentlichungen der österreichischen Konsulate entnahmen und die dartun sollten, dass auch in der Schweiz etwas mehr geschehen könnte. Man klagt je länger je lauter über den Rückgang unserer Exportindustrie, macht aber anderseits auch nicht diejenigen Anstrengungen, welche heute notwendig sind, um mit ins Vortreffen zu kommen bei der Eroberung des Weltmarktes. Dass etwas geschehen muss, ist klar und der kürzlich erschienene Aufsatz in unserem Blatte über die Reorganisation unseres Konsular- und Exportwesens hat manchen beherzigenswerten Wink enthalten. Aber was nützen alle guten Ratschläge, wenn man sich nicht einmal zusammenfindet und praktische Arbeit verrichtet. Anders als durch gemeinsames Vorgehen ist nichts zu erreichen. Wo ein rechter Wille ist, findet sich schliesslich auch ein gangbarer Weg, den Textilwarenexport der Schweiz neu zu beleben.

Sozialpolitisches.

Der achte internationale Baumwollkongress findet am 8., 9., 10. und 11. Mai d. J. in Barcelona statt. Das Programm ist vorläufig wie folgt festgesetzt:

Montag den 8. Mai: Eröffnung des Kongresses durch den Präsidenten Eduardo Calvet (Spanien). Offizielle Ansprachen. Jahresbericht über die Tätigkeit des internationalen Verbandes (Referent: Sir Charles W. Macara, England). Rechnungsbericht (Referent: Kasimir Berger, Frankreich). Baumwollkultur. Sektionsversammlungen: Sektion I, Baumwollgarnusanzen und Verkaufsbedingungen; Sektion II, Feuerversicherung der Baumwollspinnereien.

Dienstag den 9. Mai: Bericht der Sektionen I und II. Sektionsversammlungen: Sektion III, Bericht über die Organisation der Mitgliedsvereine, Versammlung der Schiedsrichter der verschiedenen Länder; Sektion IV, Bericht der Herren Kuffler und Macalister über die Konferenz mit den Baumwollbörsen. Konditionierung von Baumwolle. Baumwollkonnossement und Garantie ihrer Validität.

Mittwoch den 10. Mai: Bericht der Sektionen III und IV. Abstimmung über die Kongressbeschlüsse. Aenderung des Statuts § 24. Beitrag für 1912. Nächster Kongress. Schluss des Kongresses.

Der achte internationale Textilarbeiterkongress wird vom 12. bis zum 17. Juni in Amsterdam tagen. Angesichts der immer stärker werdenden Textilarbeiterorganisationen ist es gewiss wichtig, die Bestrebungen derselben zu verfolgen, welche auf den grossen Kongressen ihren prägnantesten Ausdruck finden.

Hierüber macht die in Wien erscheinende „Baumwollindustrie" folgende Angaben: Der letzte Kongress tagte im Jahre 1908 in Wien. Ausser den in Zeiträumen von 2—3 Jahren stattfindenden Kongressen finden öfters Sitzungen des internat. Komitees statt, in welchem Vertreter aller Länder Sitz und Stimme haben. Es besteht auch ein ständiges internationales Sekretariat und eine Zeitung, welche über die Tätigkeit des Sekretariats, sowie über die Vorgänge in den einzelnen Ländern berichtet. Die Organisationen der einzelnen Staaten entrichten regelmässige Beiträge an das internationale Sekretariat, welche zur Deckung der Kosten bestimmt sind. Ausserdem besteht jedoch seit mehreren Jahren auch ein internationaler Streikfonds, dessen Mittel dazu dienen sollen, um bei grossen Textilarbeiterbewegungen — nicht bei lokalen Streiks und Aussperrungen — bei welchen grosse Massen der Arbeiter in Betracht kommen, helfend einzugreifen.

Die internationale Verbindung war früher wohl eine ziemlich lose und hatte mehr agitatorischen Zweck. Nach und nach wird sie jedoch zu einem bedeutenden Faktor, je mehr die Organisationen der einzelnen Länder erstarken und die Verbindung der Länder untereinander eine straffere wird. Diesen festeren Bau der internationalen Organisation soll der Amsterdamer Kongress gestalten. Es soll z. B. beschlossen werden, dass nunmehr der internationale Streikfonds von einer Länderorganisation auch dann schon in Anspruch genommen werden kann, wenn 5 Prozent der organisierten Arbeiter im Streik stehen oder von einer Aussperrung betroffen sind. Bisher war ein Mindestmass von 10 Prozent erforderlich. Mit der steigenden Zahl der Organisierten wächst die Notwendigkeit der Herabsetzung der Prozentziffer. Der Geschäftsbericht des internationalen Sekretariates wird dem Kongress zur Beschlussfassung